

## drunter + drüber

Marcel Scheibles Arbeiten folgen einem bildlichen Denken. Ausgehend von Wahrnehmungserfahrungen fokussiert er Strukturen und Konstellationen, die sich in unterschiedlicher Weise materialisieren können.

In der Reihe «101» verdichtet und konfrontiert Marcel Scheible heterogene Einzelbilder auf spielerische Art. Während eines sechsmonatigen Parisaufenthalts benutzt er zwei linierte Schreibhefte, deren Seiten jeweils von 1 bis 100 durchnummeriert sind, für fortlaufende Aufzeichnungen. Im einen Heft bearbeitet er ausschliesslich die Vorderseiten der Bögen, im anderen die Rückseiten. Nach Beendigung der Eintragungen wird mit der Fadenheftung auch die chronologische Ordnung der Aufzeichnungen aufgelöst. Jeweils zwei – ursprünglich durchs Umblättern getrennte – Seiten zeigen sich nun als ein Papierbogen, auf dem ungleichzeitige Einträge in einen Dialog treten. Es werden addiert: 100 + 1, 2 + 99, 98 + 3, 4 + 97..... 50 + 51.

Alle Eintragungen resultieren aus der Beschäftigung mit zwei Vorgaben, dem Stadtraum von Paris und dem Schreibheft. Durch die horizontale Lineatur der A3-Bögen eröffnen perspektivisch gezeichnete räumliche Strukturen eine ausschnittshafte Durchsicht. Collagierte Fragmente von fotografiierter Architektur lagern sich darüber. Das Heft selbst wird in der fotografischen Verdoppelung tautologisch und im durchgeriebenen Relief vorangegangener Einträge thematisch. Das Raster der Lineatur wird humorvoll umspielt in umgeleiteten und durchkreuzten Linien oder per Überschreibungen gelöscht.

Nicht immer ist zu ergründen, welche Elemente auf externe Realitäten verweisen und welche sich aus der linierten Fläche und der Logik des Heftes heraus entwickelt haben. Die wiederkehrenden Muster und Formen könnten, ebenso wie die Räumlichkeit evozierenden Konstruktionen, Abstraktionen oder Konkretionen sein. Sie haben ihren Ort sowohl im empirischen Raum als auch im Bildraum. Unser Blick gleitet an der Betonfassade des anonymen Wohnblocks ebenso ab wie an der metallic-grau versiegelten Oberfläche. Hat Marcel Scheible ein Feuerwerk gesehen oder interessiert ihn die Dynamik der sprühenden Punkte als zeichnerische Geste? Entspringt das sich übers Blatt windende Band einer Bewegung des Stifts auf dem Papier, der Silhouette der Häuserzeile gegenüber oder dem Metro-Plan? – In «101» zeigt sich die Stadt nur für Kenner, die unbestimmte Fläche dafür umso expliziter als ein Dispositiv, das unser Auge beständig fordert und bisweilen unseren Blick beunruhigt.

In der Kombination und Neuordnung der Aufzeichnungen treten nicht nur jeweils zwei isolierte Bildzeichen oder Variationen in ein simultanes Gegenüber; in der Sukzession des Blätterns klingen Bilder nach und finden ihr Echo, ihren Widerruf oder ihre Parodie auf einem folgenden Bogen. Die Gesamtheit der Einträge formiert sich so zu einer sich ständig verschiebenden, unabschliessbaren Konstellation, deren Elemente im Bodenlosen zu treiben scheinen. Die auf den Blättern eingetragenen Strukturen begegnen sich in der Schwereelosigkeit eines nicht vermessbaren Raums, in dem Umkehrungen jederzeit möglich sind.

*Katrin Grögel*